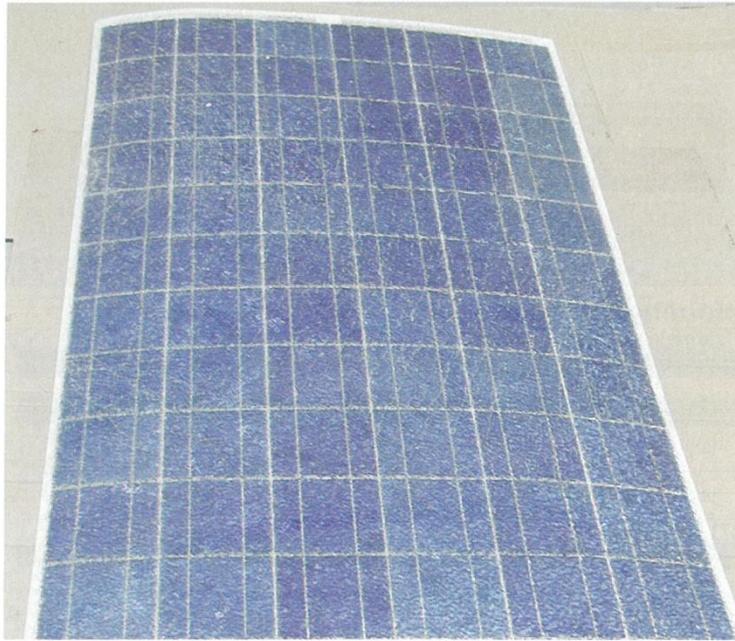


**Glasbruch:** Ist die Oberfläche beschädigt, nimmt die Stromproduktion deutlich ab.



Fotos: TÜV Immissionsschutz und Energiesysteme Köln

## Es geht auch ohne Mammutpolicen

Ertragsgarantien könnten in der Photovoltaikbranche bald eine wichtige Rolle spielen – derzeit raten Experten aber noch zu einfachen Versicherungen

In der Photovoltaikbranche zählt Willi Ernst zweifelsohne zur Riege der Geschäftsführer, die einfach nicht still sitzen können. Kaum hat seine Biohaus PV Handels GmbH in Paderborn ihr Isofoton-150 InDach-System erfolgreich auf dem Solardachziegel-Markt platziert, zaubert der Ostwestfale schon die nächste Geschäftsidee aus dem Hut: „Jedem, der unsere Module kauft, liefern wir dafür auf Wunsch eine einmalige Kombination von Sachversicherung und Ertragsgarantie gleich mit.“ Damit prescht der quirlige Ernst weit vor. Denn Tatsache ist, dass das Biohaus-Versicherungspaket nicht nur neu, sondern auch eines der umfassendsten ist, das in der Photovoltaikbranche je geschnürt wurde.

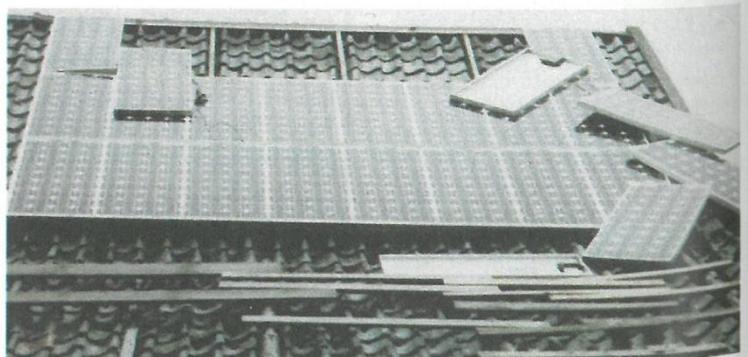
Zu den Einzelheiten: Jeder Solarier, der sich für die neue Isofoton-Kombipackung entschließt, versichert seine Anlage so gut wie gegen alle Sachschäden und dadurch bedingte Ertragsausfälle. Ausgenom-

men sind Vorsatz, Verschleiß und Garantieschäden. Der ersteht aber gleichzeitig – und das ist der eigentliche Clou – die Garantie dafür, dass ihm auch solche Ertragsausfälle erstattet werden, die auf Anlagenstillstandszeiten und Montage- oder Planungsfehler zurückgehen. Beispiel: Fällt ein Wechselrichter aus, bekommt der Anlagenbetreiber einen vertraglich festgelegten Betrag für

die entgangene Einspeisevergütung erstattet. Für Anlagengrößen bis zehn Kilowatt soll die Kombi-Police 50 Euro pro installiertes Kilowatt Anlagenleistung für eine Laufzeit von zwei Jahren kosten. In Kürze soll sie auf den Markt kommen. Danach ist eine Weiterführung der reinen Sachversicherung in Eigenverantwortung der Anlagenbetreiber möglich. Willi Ernst ist sich sicher: „Wer Wert legt auf Top-Qualität, denkt über unser Produkt zumindest nach.“

Allzu viel Auswahl haben die Betreiber von Solaranlagen ohnehin nicht, ihre schillernden Kraftwerke versichern zu lassen. Denn nicht einmal eine Handvoll Assekuranzen hat sich hier zu Lande bisher aufs „Abenteuer“ Photovoltaik eingelassen. Dazu kommen einige Maklerbüros, die die Produkte der Großen verkaufen. Das Angebot beschränkt sich auf Betreiberhaftpflicht- und Photovoltaikversicherungen. Das sind in der Regel Sachversicherungen, die den Betreiber zusätzlich gegen Ertragsausfälle absichern. Von Ertragsgarantien oder ausgetüftelten Kombinationen von Policen à la Biohaus haben die Versicherer aber bis jetzt die Finger gelassen, und zwar mit der einfachen Begründung: so etwas sei für Otto-Normal-Betreiber unnütz und viel zu kompliziert.

Die Mannheimer Versicherung AG sieht das als einziges Unternehmen nicht so. Die Kurpfälzer stecken nicht nur hinter der neuen Kombi-Police, die Biohaus gemeinsam mit der Kölner versikoASS Assekuranzmakler GmbH ausgetüftelt hat, seit knapp einem Jahr bietet sie Ertragsgarantien auch als einzelne Police an. Das ist, wie Ronald Pönisch, Leiter der Abteilung technische Versicherungen, erklärt, zwar „kein Mega-Geschäft“, könnte aber



**Sturmschaden:** Die meisten Versicherungen ersetzen nicht nur die Reparaturkosten, sondern auch den entgangenen Ertrag während der Stillstandszeit.

eine wichtige Option für die stetig wachsende Zahl der Betreiber von Großanlagen sein, „die ja wirtschaftlich denken müssen“.

Das Angebot der reinen Ertragsgarantie gilt nur für Betreiber von PV-Anlagen, die größer sind als zehn Kilowatt. 25 Euro kostet die Police je installiertes Kilowatt. Dafür garantiert die Mannheimer 90 Prozent

## Wer eine Betreiberhaftpflicht hat, muss sich über Ansprüche von Dritten kaum Gedanken machen

der erwarteten Erträge über die Vertragslaufzeit von zwei Jahren. Pönisch erklärt die Einzelheiten: Bevor die Anlage ans Netz geht, muss eine Ertragsprognose für die nächsten zwei Jahre vorliegen. Diese Vorhersage erstellt die Berliner Dr. Valentin EnergieSoftware GmbH, indem sie unter anderem 40 Wetterdatensätze auswertet. Nach diesen zwei Jahren wird mit Hilfe der Abrechnung des jeweiligen Netzbetreibers Bilanz

gezogen. Stellt sich heraus, dass das Ökokraftwerk während der Vertragslaufzeit weniger Kilowattstunden (kWh) erzeugt hat als vorausgesehen, zahlt die Mannheimer.

Wie das konkret funktioniert, wird anhand eines Rechenbeispiels deutlich: Sollte etwa eine Zehn-kW-Anlage laut Prognose in zwei Jahren 16.000 kWh Strom erzeugen, pro-

duziert sie aber tatsächlich nur 14.000 kWh, ergibt sich nach Abzug des Selbstbehaltes von zehn Prozent ein Wert von 14.400 kWh. Den Differenzwert von 400 kWh multipliziert die Mannheimer mit der zurzeit geltenden Einspeisevergütung von 0,48 Euro pro kWh und erstattet schließlich 192 Euro.

Um es noch einmal zu betonen: Mammutpolice dieser Art – und das schließt das Biohaus Konzept

freilich mit ein – sind in der Photovoltaik nicht gang und gäbe; viele Solarexperten kennen sie nicht einmal. Doch solche Paketlösungen könnten schon bald wichtiger werden. Das hält auch Gerhard Stry-Hipp, Geschäftsführer des Deutschen Fachverbandes Solarenergie (DFS) in Freiburg, für möglich: „Die Branche wächst, größere Investoren treten auf, die Ertragszusagen könnten somit interessanter werden.“

Andreas Becker, zuständig für den Bereich gewerbliche Sachversicherungen beim Fairsicherungsladen Münster, geht diese Diskussion viel zu weit. „Wir reden über Ertragsgarantien, dabei müssen wir den Betreibern sagen, dass sie zuallererst eine Betreiberhaftpflicht-Versicherung abschließen müssen.“ Becker ist dieser Hinweis überaus wichtig. Denn viele Anlagenbetreiber, betont der Münsteraner, wissen gar nicht, dass sie nach dem Gesetz Gewerbetreibende sind und deshalb eine Betreiberhaftpflicht-Versicherung abschließen müssen.

Eine solche Police in der Tasche zu haben, ist aber auch aus rein praktischen Erwägungen sinnvoll. Denn ausschließen lässt sich die Gefährdung Dritter selbst in der an sich risikoarmen Photovoltaik nicht. Da nützen – und da hat Becker völlig recht – auch Ertragsgarantien nichts. Einfaches Beispiel: Ein Solarmodul löst sich, fällt einem Spaziergänger auf den Kopf und verletzt ihn. Wer eine Betreiberhaftpflicht hat, muss sich über die Folgekosten keine Gedanken machen. Die meisten Versicherungsunternehmen, die PV-Anlagen in ihr Programm aufge-

nommen haben, bieten diese Policen an. Der Fairsicherungsladen hat das zurzeit wohl günstigste Angebot rausgesucht. Wer's wahrnimmt, zahlt laut Andreas Becker 40,90 Euro pro Jahr. Die Police deckt eine Summe von einer Million Euro für Personen- und Sachschäden und 50.000 Euro für Vermögensschäden ab. Das alles ohne Selbstbehalt. Zum Vergleich: Die Mannheimer Versicherung AG verlangt für eine Deckung von Personen- und Sachschäden bis fünf Mio. Euro und Vermögensschäden bis 100.000 Euro jährlich 112 Euro. Außerdem muss der Versicherte im

Schadensfall zehn Prozent, mindestens aber 250 Euro selbst bezahlen. Securitas und Württembergische haben dagegen kein Pauschalangebot. Bei ihnen lautet das Motto: Angebot nur auf konkrete Nachfrage (siehe Kasten).

Andreas Becker vom Fairsicherungsladen Münster empfiehlt Anlagenbetreibern, darüber hinaus eine spezielle Photovoltaikversicherung abzuschließen. Je nach Anbieter werden die auch Elektronik- oder Allgafahrenversicherung genannt. Diese Police ist kein Muss, könnte sich aus Beckers Sicht aber vor allem bei

## Die Rundum-Sorglos-Pakete

Photovoltaik- und Betreiberhaftpflicht-Versicherungen ausgewählter Versicherungskonzerne

Name des Unternehmens	Securitas	Mannheimer	Württembergische
Name der PV-Versicherung	SecuSolar	Solar-Versicherung	Elektronik-Photovoltaik-Police
Mindestbeitrag pro Jahr (ohne Versicherungssteuer)	85 Euro	89 Euro	75 Euro
Vertragslaufzeit	5 Jahre, bei kürzerer Laufzeit 10 % Zuschlag	1 Jahr, bei 5 Jahren Laufzeit 5 % Rabatt	nach Vereinbarung
Wogegen ist man versichert?	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Sabotage, Vandalismus</li> <li>* Sturm/Hagel</li> <li>* Überspannung, Kurzschluss, Blitzschlag, Induktion</li> <li>* Ungeschicklichkeit, Fahrlässigkeit</li> <li>* Unsachgemäße Handhabung</li> <li>* Höhere Gewalt: Brand, Wasser, Schneelast</li> <li>* Diebstahl, Raub</li> </ul>		
Was wird entschädigt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Reparatur, Wiederbeschaffungskosten</li> <li>* Ertragsausfall bei einem ersatzpflichtigen Sachschaden</li> </ul>		
Was ist nicht versichert?	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Vorsatz</li> <li>* Krieg, innere Unruhen</li> <li>* Kernenergie</li> <li>* Verschleiß</li> <li>* Garantieschäden</li> </ul>		
Selbstbehalt	Installierte Leistung bis 9,9 kWp: 150 Euro; Ab 10 kWp: 200 Euro	Inst. Leist.: < 5kWp: 150 Euro; < 100 kWp: 250 Euro; > 100 kWp: 500 Euro	150 Euro
Ausfallkostendeckung	Für die entgangene Einspeisevergütung bei einem ersatzpflichtigen Sachschaden	Dto.; installierte Leistung über 10 kWp: 10 Prozent Zuschlag	Für die entgangene Einspeisevergütung bei einem ersatzpflichtigen Sachschaden
Entschädigung je kW und Tag	Juni bis August: 2,50 Euro, April, Mai, September: 1,50 Euro; Oktober bis März: 0,80 Euro	April bis September: 2 Euro; Oktober bis März: 1 Euro	bei Anlagen bis 5 kWp: 2,50 Euro
Selbstbehalt bei Ertragsausfall	Bis 9,9 kWp: kein Selbstbehalt; Ab 10 kWp: zwei Tagesentschädigungen	Bis 10 kWp: kein Selbstbehalt; ansonsten zwei Tagesentschädigungen	Keine Angabe
Haftzeit	Maximal sechs Monate	Drei Monate	Drei Monate
Name des Unternehmens	Securitas	Mannheimer	Württembergische
Betreiberhaftpflicht-Versicherung	Kein Pauschalangebot	Solarhaftpflichtversicherung	Kein Pauschalangebot
Beitrag pro Jahr (ohne Versicherungssteuer)	individuelles Angebot auf Nachfrage	112 Euro; jede weitere Anlage 67 Euro	individuelles Angebot auf Nachfrage
Versicherungssummen		5 Mio. Euro für Personen- und Sachschäden; 100.000 Euro für Vermögensschäden	
Vertragslaufzeit		Siehe PV-Versicherung	

größeren und teuren PV Anlagen lohnen, bei denen nicht der Spaß, sondern der Ertrag im Vordergrund steht. „Dieses Deckungskonzept ist preislich kaum aufwändiger als die sehr eingeschränkte Absicherung über eine Gebäudeversicherung“, weiß der Makler aus Münster.

## Vor allem bei größeren Solarstromanlagen können sich spezielle Versicherungen lohnen

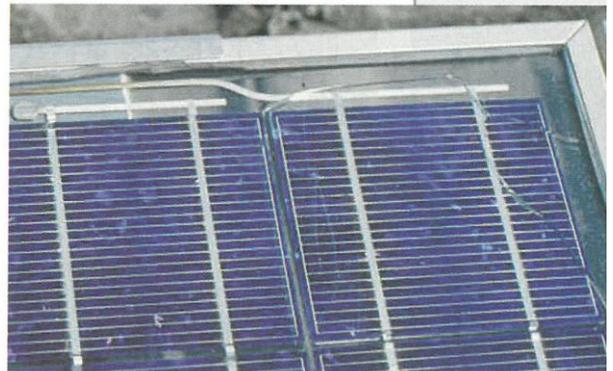
Die Preise der Photovoltaikversicherung richten sich nach Typ und Größe der Anlage. Zum Beispiel kostet ein Ökokraftwerk mit drei Kilowatt und einem Wert von 25.000 Euro je nach Anbieter zurzeit zwischen 80 und 130 Euro im Jahr. Üblich ist zudem eine Selbstbeteiligung von 150 Euro. Wer etwa bei der Securitas abschließt, erläutert Manfred Schäfer, Prokurist für technische Versicherungen, der versichert sich gegen alle denkbaren Schäden, nur nicht gegen Vorsatz, Verschleiß, mutwillige Zerstörung und solche, die durch Krieg, innere Unruhen und Erdbeben entstehen.

Für die Einspeisvergütung, die dem Versicherten so durch die Lappen geht, zahlt die Securitas pro Tag und installiertes kW einen Ersatz von 0,85 Euro im Winter und bis zu 2,50 Euro im Sommer. Beispiel: Fällt eine versicherte Zehn-Kilowatt-Anlage im Juli oder August aus, werden des-

sen Betreiber 25 Euro pro Tag erstattet. Für schadensbedingte Ausfälle zahlt die Securitas sechs Monate lang.

Der Großteil der Hersteller von Solarmodulen in Deutschland teilt die Ansicht Beckers: Betreiberhaftpflicht muss sein, PV-Versicherungen sind sinnvoll, zumindest aber sollten Betreiber ihre Anlagen in bestehenden Wohngebäude-Versicherungen mit aufnehmen lassen. Von Ertragsgarantien halten sie indes wenig. Norbert Menne, Mitarbeiter im Bereich Vertrieb bei der Sunset Energietechnik GmbH im mittelfränkischen Adelsdorf, betont: „Wir ver-

kaufen unsere Module ohne Ertragsgarantien. Wir gewähren die übliche Leistungsgarantie. Das reicht uns als Verkaufsargument.“



Willi Ernst lässt sich von solchen Stimmen nicht ins Boxhorn jagen. Immerhin steht Biohaus mit seiner Versicherungsidee nicht ganz allein auf der weiten Versicherungsflur. Die Hamburger SunTechnics Solartechnik GmbH hat bereits ein ähnlich dickes Versicherungspaket geschnürt. Und ist ebenfalls guter Dinge, dass die PV-Branche daran ihre Freude haben wird. ■

Text: Sascha Rentzing

**Folgeschaden vorprogrammiert:** Ist das Solarmodul erst einmal an einer Ecke beschädigt, wird es bis zum kompletten Produktionsausfall nicht mehr lange dauern.